

**Gottesdienst von Pfarrerin Elke Soellner
am 7. Februar – 2. Sonntag vor der Passionszeit
Thema: Reich Gottes**

Wochenspruch: (Hebr. 3, 15)

Heute, wenn ihr seine Stimme hört, verstockt eure Herzen nicht.

Gebet

Herr, unser Gott, auf der Suche nach Leben kommen wir zu dir.
Auf der Suche nach Führung auf unserem Weg kommen wir zu dir.
Auf der Suche nach Halt und Ermutigung kommen wir zu dir.
Wir bitten dich,
lass uns frei werden für deine Liebe,
offen für deine Barmherzigkeit, bereit für deine Gnade.
Durch deinen Heiligen Geist, der unser Herz befreit,
der uns im Zweifel stärkt,
der immer wieder den Glauben in uns weckt
und uns zum Leben hilft. Amen.

Psalm 31:

HERR, auf dich traue ich,
lass mich nimmermehr zuschanden werden,
errette mich durch deine Gerechtigkeit!
Neige deine Ohren zu mir, hilf mir eilends!
Sei mir ein starker Fels und eine Burg, dass du mir helfest!
Denn du bist mein Fels und meine Burg,
und um deines Namens willen wollest du mich leiten
und führen.
Du wollest mich aus dem Netze ziehen,
das sie mir heimlich stellten;
denn du bist meine Stärke.
In deine Hände befehle ich meinen Geist;
du hast mich erlöst, HERR, du treuer Gott.

Lesung: Markus 4, 26-29

Und er sprach: Mit dem Reich Gottes ist es so, wie wenn ein Mensch Samen aufs Land wirft und schläft und aufsteht, Nacht und Tag; und der Same geht auf und wächst – und er weiß nicht wie. Denn von selbst / aus Gottes Wirken bringt die Erde Frucht, zuerst den Halm, danach die Ähre, danach den vollen Weizen in der Ähre. Wenn aber die Frucht reif ist, so schickt er alsbald die Sichel hin; denn die Ernte ist da.

Predigt

Gnade sei mit euch und Friede von dem, der da ist und der da war, und der da kommt. Amen.

Liebe Gemeinde,
in dieser Zeit des Stillstands denken viel über ihr Leben vor der Pandemie nach. Und von vielen höre ich, dass sie fürchten, ihr Leben werde danach ganz schnell wieder in den alten Bahnen verlaufen: hektisch, im Terminstress, ohne Ruhe und Zeit für Besinnung und wirklich Wichtiges.
Viele Menschen erleben ihr Leben als ein dauerndes Rennen und Ermüden, Schaffen und Scheitern, Siegen und Versagen.
Einige resignieren und meinen unsere Welt sei heillos.
Andere versuchen sich ihr Heil selbst zu erarbeiten, suchen das Heil im Erfolg, im ständigen Aufwärtsstreben.
Und manche suchen nach einem neuen Sinn – und fragen nach Gott, nach Gottes Reich in dieser Welt, und sehnen sich nach Heilwerden im Glauben.

Liebe Gemeinde,
vielen, die damals vor ca. 2000 Jahren Jesus nachgefolgt sind, ging es ähnlich.
Sie setzten ihre Hoffnung auf ihn, sie glaubten daran, dass ihr heilloses Leben durch Jesus heil werden könnte.
Die Sehnsucht nach dem Reich Gottes, das Jesus ankündigt, hat sie getrieben. Doch - es änderte sich zu wenig für sie.
Das Reich Gottes brach **nicht** mit Macht und Herrlichkeit in die Welt hinein.
Der Alltag blieb trist, grau und leidvoll, die Welt blieb voller Not und oft zum Verzweifeln.
Die Menschen litten an ihrer heillosen Welt und zweifelten an der Durchsetzung der Gottesherrschaft, die Jesus verkündete.
Doch Jesus - sieht die Welt ganz anders – er sieht das Reich Gottes wachsen – mitten unter uns.
Er lädt die Menschen ein, die Welt mit seinen Augen zu sehen:
Er erzählt ihnen das Gleichnis vom Wachsen der Saat.
Es steht im Markusevangelium, im 4. Kapitel. Wir haben es eben gehört.

Was für eine wohltuende Ruhe strahlt dieser Text aus.
Er erzählt vom Rhythmus des Lebens, der gelassen macht, stau-
nend und still. . . .

Das Bild, das Jesus uns vor Augen malt, liegt mir nahe, liebe Ge-
meinde – schließlich bin ich die Tochter eines Gärtners und lei-
denschaftliche Gärtnerin.

Die Geduld dieses Gärtners, von dem Jesus erzählt, geht mir al-
lerdings manchmal ab: Sicher werde ich in den nächsten Wochen
ungeduldig darauf warten, dass die ersten Samen auf der Fens-
terbank keimen und bald so groß werden, dass ich sie ins Freie
setzen kann.

In einem chinesischen Märchen wird von einem besonders unge-
duldigen Bauern erzählt:

*„Ein Mann aus Sung war sehr betrübt, dass sein Korn nicht recht
wachsen wollte. Er versuchte daher, die Halme selbst in die Höhe
zu ziehen. Nach dieser Arbeit kam er ganz benommen heim und
sagte zu seinen Leuten: „Ich bin sehr müde, ich habe meinem
Korn geholfen zu wachsen.“ Sein Sohn lief hinaus, um sich das
anzusehen, fand aber alle Halme verwelkt. -*

Und das Märchen endet mit dem Satz:

*Es gibt viele Menschen, die den Wunsch haben, dem Korn beim
Wachsen zu helfen.“*

Das ist natürlich im übertragenen Sinn gemeint –

Ganz anders geschieht es im Gleichnis Jesu:

Das beschriebene Geschehen steht als **Ganzes** für das Reich
Gottes. Es meint also: So geschieht es – das Reich Gottes:
So sicher, wie das Korn wächst und reift, wenn die Saat auf den
Acker gebracht wurde, so sicher ist auch mit dem Kommen des
Reiches Gottes zu rechnen.

Und wie im Samenkorn schon die ganze Frucht angelegt ist, so
geschieht das Reich Gottes schon im Wachsen und Gedeihen.
Es beginnt schon jetzt. Es ist nicht etwas, das irgendwann – in
einer fernen Zeit – auf uns zukommt. Es wächst – unter uns.

Liebe Gemeinde,
im Vaterunser bitten wir darum: . . . *dein Reich komme* . . .

Was bedeutet das für uns / für Sie?

Können Sie das wirklich empfinden? Oder ist es Ihnen eher fremd
und Sie sprechen es mit, ohne mit dem Herzen dabei zu sein?

Ich vermute, hier im Gottesdienst sitzen doch einige Menschen,
die die Hoffnung nach einer neuen Welt,
nach einem Leben in Fülle für alle Menschen und für die ganze
Schöpfung in ihrem Herzen tragen, vielleicht tief verborgen in sich
– auch wenn ihnen dabei womöglich nicht sofort der Begriff „Reich
Gottes“ einfallen würde.

Doch kann es das denn sein - Dass wir uns schlafen legen wie der
Bauer im Gleichnis und warten bis die Saat von selbst, durch Got-
tes Kraft aufgeht?

Können und sollen wir nichts dazu tun? -

Nun ist Jesus mit der Landwirtschaft durchaus vertraut und weiß
auch, dass der Bauer durchaus seinen Teil zur Ernte beiträgt.
Jesus macht aber deutlich, dass im Arbeiten des Bauern Gottes
Wirken steht, dass hinter den arbeitenden Händen des Bauern
Gottes Hände sichtbar sind.

Da wo Menschen, so wie der Bauer, dem Leben dienen, da fällt
ein Schimmer vom Reich Gottes in unsere Welt.

Der Bauer weiß, dass es **nicht** sein Werk allein ist, er weiß sich in
seiner Arbeit Gott und seiner Schöpfung verbunden.

So kann er gelassen darauf vertrauen, dass Gott sein Werk voll-
endet. Und findet Ruhe und Schlaf. Im Frieden mit sich selbst,
Gott und der Welt kann er geduldig abwarten, was geschieht und
bekommt neue Kraft.

Das Reich Gottes kommt durch Gottes Kraft - die immer wieder
auch in uns und durch uns wirkt.

Wir sind befreit zur Gelassenheit in unserem Tun und zum gedul-
digen Geschehen-Lassen, und empfangen daraus neuen Mut und
neue Kraft für unser Leben und für unsere Fürsorge für andere, für
unser Leben als Gottes Volk.

Beides ist also für Gottes Reich wichtig und in beidem wird dieses
Reich schon jetzt sichtbar: In unserer Arbeit, die dem Leben dient
– unserem eigenen und dem unserer Mitgeschöpfe,
und im geduldigen Warten, also im Vertrauen auf Gottes Schöp-
ferkraft, darauf, dass schließlich die Saat von selbst aufgeht.

In einem Lied von Wolf Biermann heißt es:

*„Du, lass dich nicht verhärten, in dieser harten Zeit . . .
Und schließlich: „Wir woll'n es nicht verschweigen, in dieser
Schweigezeit. Das Grün bricht aus den Zweigen, wir woll'n das al-
len zeigen, dann wissen sie Bescheid.“*

Veränderung braucht Hoffnung und Mut – liebe Gemeinde!
Das Grün bricht aus den Zweigen . . . Wolf Biermann hat davon
gesungen, um den Menschen in der DDR damals Mut zu machen.
Sein Lied heißt Ermutigung.

Mut machen zum Leben – mit allen Höhen und Tiefen, mit Freude
und Leid, von der Geburt bis zum Tod – darum geht es mir auch in
der Verkündigung im Gottesdienst, liebe Gemeinde.

Auf den ersten Blick weniger ermutigend jedoch,
scheint der Wochenspruch für die kommende Woche, der im
Hebräerbrief steht, im 3.Kap.:
Heute, wenn ihr seine Stimme hört, so verstockt eure Herzen nicht.
Oder vielleicht doch – denn verhärtete Herzen sind ohne Hoffnung.
Und ohne Hoffnung kann nichts wachsen und gedeihen. Leben
ohne Hoffnung ist heillos und stirbt. Wenn wir unser Her für Gottes
Wort öffnen, können unsere Herzen weicher werden.

Wie es beim Propheten Ezechiel/Heskiel (36,26) heißt:
*Ich gebe euch ein neues Herz und einen neuen Geist. Ich nehme
das versteinerte Herz aus eurer Brust und schenke euch ein Herz,
das lebt.*

Am Ende des Kapitels 3 heißt im Hebräerbrief:
*Christus ist der Sohn, der über Gottes Haus gestellt ist.
Sein „Haus“, Gottes Haus, sind wir, die Gemeinde,
wenn wir in Zuversicht und freudigem Stolz an dem festhalten, wo-
rauf wir hoffen.*

Liebe Gemeinde,
halten wir an der Hoffnung fest, lassen wir uns Mut machen zum
Leben.
Ich glaube, das Gleichnis vom geduldigen, zuversichtlichen Bau-
ern hilft uns dabei, durch Christus die Welt zu sehen,
liebevoll – wie der Bauer die ersten Halmchen betrachtet,
verantwortungsvoll im Sorgen und Bewahren
und hoffungsvoll – weil Gott da ist und uns Heilwerden, Leben und
Gedeihen verspricht.

Liebe Gemeinde,
in einem Lied, das wir oft zum Abendmahl singen, wird auch vom
Reich Gottes erzählt, mit anderen Worten. Wie im Hebr.brief ist
das Reich Gottes hier das Haus Gottes:

Da heißt es:

*1. Wenn das Brot, das wir teilen als Rose blüht,
und das Wort, das wir sprechen, als Lied erklingt,
dann hat Gott unter uns schon sein Haus gebaut,
dann wohnt er schon in unserer Welt.*

*Ja dann schauen wir heut schon sein Angesicht
in der Liebe, die alles umfängt.*

*2. Wenn das Leid jedes Armen uns Christus zeigt
und die Not, die wir lindern, zur Freude wird,
dann hat Gott unter uns schon sein Haus gebaut,
dann wohnt er schon in unserer Welt...*

*3. Wenn die Hand, die wir halten, uns selber hält
und das Kleid, das wir schenken, auch uns bedeckt,
dann hat Gott unter uns schon sein Haus gebaut,
dann wohnt er schon in unserer Welt...*

*4. Wenn der Trost, den wir geben, uns weiter trägt
und der Schmerz, den wir teilen, zur Hoffnung wird,
dann hat Gott unter uns schon sein Haus gebaut,
dann wohnt er schon in unserer Welt...*

*5. Wenn das Leid, das wir tragen, den Weg uns weist
und der Tod, den wir sterben, vom Leben singt,
dann hat Gott unter uns schon sein Haus gebaut,
dann wohnt er schon in unserer Welt.*

*Ja dann schauen wir heut schon sein Angesicht
in der Liebe, die alles umfängt.*

Amen.

„Der Friede Gottes, der höher ist als alle Vernunft, bewahre unse-
re Herzen und Sinne in Christus Jesus!“

Dank und Fürbittengebet:

Unser Herr und Bruder Jesus Christus,
In dir erleben wir Gottes Zuwendung,
von dir hören wir Worte, die tragen.

Wir bitten dich um das Vertrauen,
dass du auch da mächtig bist,
wo wir vor allem Schwäche und Ohnmacht sehen.

Wir bitten dich um das Vertrauen,
dass du unseren Hunger kennst und stillen kannst,
den Hunger nach dem Brot, das unseren Körper satt macht,
den Hunger nach Verhältnissen und Beziehungen,
die unser Leben reich machen.

Wir bitten dich um das Vertrauen, dass deine Macht
stärker ist als so viele Mächte, unter denen Menschen leiden,

Wir bitten dich um das Vertrauen, dass du uns nah bist
- einer wie wir, genau so hungrig und zerrissen – und doch hältst
du an Gott fest und bist von ihm gehalten.

Amen.

Vaterunser:

Segen

Psalm 31:

HERR, auf dich traue ich,
lass mich nimmermehr zuschanden werden,
errette mich durch deine Gerechtigkeit!
Neige deine Ohren zu mir, hilf mir eilends!
Sei mir ein starker Fels und eine Burg, dass du mir helfest!
Denn du bist mein Fels und meine Burg,
und um deines Namens willen wollest du mich leiten
und führen.

Du wollest mich aus dem Netze ziehen,
das sie mir heimlich stellten;
denn du bist meine Stärke.
In deine Hände befehle ich meinen Geist;
du hast mich erlöst, HERR, du treuer Gott.

Psalm 31:

HERR, auf dich traue ich,
lass mich nimmermehr zuschanden werden,
errette mich durch deine Gerechtigkeit!
Neige deine Ohren zu mir, hilf mir eilends!
Sei mir ein starker Fels und eine Burg, dass du mir helfest!
Denn du bist mein Fels und meine Burg,
und um deines Namens willen wollest du mich leiten
und führen.

Du wollest mich aus dem Netze ziehen,
das sie mir heimlich stellten;
denn du bist meine Stärke.
In deine Hände befehle ich meinen Geist;
du hast mich erlöst, HERR, du treuer Gott.

Psalm 31:

HERR, auf dich traue ich,
lass mich nimmermehr zuschanden werden,
errette mich durch deine Gerechtigkeit!
Neige deine Ohren zu mir, hilf mir eilends!
Sei mir ein starker Fels und eine Burg, dass du mir helfest!
Denn du bist mein Fels und meine Burg,

und um deines Namens willen wollest du mich leiten
und führen.

Du wollest mich aus dem Netze ziehen,
das sie mir heimlich stellten;
denn du bist meine Stärke.
In deine Hände befehle ich meinen Geist;
du hast mich erlöst, HERR, du treuer Gott.

Psalm 31:

HERR, auf dich traue ich,
lass mich nimmermehr zuschanden werden,
errette mich durch deine Gerechtigkeit!
Neige deine Ohren zu mir, hilf mir eilends!
Sei mir ein starker Fels und eine Burg, dass du mir helfest!
Denn du bist mein Fels und meine Burg,
und um deines Namens willen wollest du mich leiten
und führen.

Du wollest mich aus dem Netze ziehen,
das sie mir heimlich stellten;
denn du bist meine Stärke.
In deine Hände befehle ich meinen Geist;
du hast mich erlöst, HERR, du treuer Gott.

Markus 4, 26-29

Und er sprach:

*Mit dem Reich Gottes ist es so,
wie wenn ein Mensch Samen aufs Land wirft und schläft und auf-
steht, Nacht und Tag;*

und der Same geht auf und wächst – und er weiß nicht wie.

Denn von selbst / aus Gottes Wirken bringt die Erde Frucht,

zuerst den Halm, danach die Ähre,

danach den vollen Weizen in der Ähre.

*Wenn aber die Frucht reif ist, so schickt er alsbald die Sichel hin;
denn die Ernte ist da.*

Glaubensbekenntnis:

Ich glaube an Gott, den Vater, den Allmächtigen, den Schöpfer
des Himmels und der Erde.

Und an Jesus Christus, seinen eingeborenen Sohn, unseren
Herrn, empfangen durch den Heiligen Geist, geboren von der
Jungfrau Maria, gelitten unter Pontius Pilatus, gekreuzigt, gestor-
ben und begraben, hinabgestiegen in das Reich des Todes, am
dritten Tage auferstanden von den Toten, aufgefahren in den
Himmel;

er sitzt zur Rechten Gottes, des allmächtigen Vaters; von dort wird
er kommen, zu richten die Lebenden und die Toten. Ich glaube an
den Heiligen Geist, die Heilige Christliche Kirche, Gemeinschaft
der Heiligen, Vergebung der Sünden, Auferstehung der Toten und
das ewige Leben. Amen.